

Arbeitskreis
*Kultur und
Kulturpolitik*



Beispielhafte Indikatoren für Evaluationen in Kultur und Kulturpolitik – eine Arbeitshilfe



Beispielhafte Indikatoren für Evaluationen in Kultur und Kulturpolitik – eine Arbeitshilfe

Arbeitsgruppe Methoden im DeGEval-Arbeitskreis ‚Evaluation von Kultur und Kulturpolitik‘

Sprecherinnen des AK „Evaluation von Kultur und Kulturpolitik“ in der DeGEval:

PD Dr. Ute Marie Metje, Evaluation & wissenschaftliche Beratung, Hamburg, kontakt@umetje.de
Dr. Vera Hennefeld, Centrum für Evaluation (CEval), Universität des Saarlandes, Saarbrücken, v.hennefeld@ceval.de
Tülin Engin, uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation, Bonn, engin@uzbonn.de

Ansprechpartnerin der AG Methoden im AK „Evaluation von Kultur und Kulturpolitik“ in der DeGEval:

Tina Lierheimer, Goethe-Institut e.V., München, lierheimer@goethe.de

Hinweis: Zu Gunsten der Lesefreundlichkeit wurde auf eine durchgehend geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Die verwendete männliche Form schließt bei Entsprechung die weibliche Form selbstverständlich mit ein.

Die Publikation wurde gefördert von der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

Wir danken folgenden Institutionen, die uns insbesondere durch die Bereitstellung ihrer Räumlichkeiten sehr unterstützt und damit maßgeblich zum Voranschreiten dieses Projektes beigetragen haben: Auswärtiges Amt, Goethe-Institut e.V., Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM), Bonn, Centrum für Evaluation (CEval), Saarbrücken. Darüber hinaus danken wir allen Personen, die sich teils sporadisch, teils aber auch langfristig und sehr intensiv in die Erarbeitung dieser Arbeitshilfe eingebracht haben.

Die vorliegende Arbeitshilfe *Beispielhafte Indikatoren für Evaluationen in Kultur und Kulturpolitik* wurde von einer Arbeitsgruppe (AG) des DeGEval-Arbeitskreises (AK) Evaluation von Kultur und Kulturpolitik erarbeitet. Hintergrund war die Gründung einer AG Methoden im Jahr 2007 mit dem Ziel, sich über Methoden, Instrumente und methodische Lessons learnt von Evaluationen im Kulturbereich auszutauschen. Aus dieser Initiative heraus entstand die Idee, eine Art Indikatorensammlung zu erstellen. Das vorliegende Papier ist eine Dokumentation der bisherigen Arbeitsergebnisse (Stand: August 2012).

Ziel dieser Arbeitshilfe ist es, denjenigen, die im Rahmen von Evaluationen in der Kultur und Kulturpolitik tätig sind, Anregungen bei der Entwicklung von Indikatoren zur Bewertung des jeweiligen Evaluationsgegenstands zu geben. Dabei erhebt die vorliegende Zusammenstellung nicht den Anspruch, umfassend oder gar vollständig alle relevanten Indikatoren für einen bestimmten Evaluationsgegenstand oder eine spezifische Evaluationsfrage abzubilden. Vielmehr ist allen an diesem Papier Beteiligten bewusst, dass die Festlegung von Evaluierungskriterien in einem spezifischen Projekt auch ein (politischer) Aushandlungsprozess ist, der zu Beginn jeder Evaluation stehen muss. Hinzu kommt, dass das Augenmerk nicht nur auf die intendierten, sondern immer auch auf die nicht-intendierten Effekte gelegt werden sollte. Aus diesen Gründen kann eine Zusammenstellung wie die Vorliegende niemals vollständig oder endgültig sein.

In den Diskussionen der AG Methoden wurde immer wieder hervorgehoben, dass die in einer Evaluation verwendeten Begriffe und Konstrukte je nach Forschungskontext individuell definiert werden müssen. Es macht auch deshalb keinen Sinn, hier Definitionen vorzugeben, weil gerade international ausgerichtete Projekte ein kultursensibles (methodisches) Vorgehen unter Verwendung entsprechend gestalteter Instrumente erfordern. Diesem Anspruch kann eine solche Arbeitshilfe nicht gerecht werden.

Darüber hinaus werden in der Evaluationsforschung und -praxis unterschiedliche Wirkungsdefinitionen diskutiert und verwendet. In diesem Dokument erfolgt ebenfalls eine Sortierung nach unterschiedlichen Wirkungsebenen (Output, Outcome, Impact), die in Anlehnung an das Verständnis des Development Assistance Committee der OECD (OECD/DAC) verwendet werden. Auch die OECD/DAC-Evaluierungskriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete (entwicklungspolitische) Wirkungen und Nachhaltigkeit) können bei Evaluationen im Kulturbereich Anwendung finden. Viele der in der nachfolgenden Auflistung genannten Indikatoren können diesen Kriterien auch zugeordnet werden. Da aber im Einzelfall die Anwendbarkeit jedes Indikators zu prüfen ist, wurde hier keine solche Zuordnung vorgenommen. Den an dieser Arbeitshilfe Beteiligten ist überdies bewusst, dass die Erhebung von Wirkungen, insbesondere auf der übergeordneten, systemischen Ebene, oftmals mit besonderen methodischen Herausforderungen verbunden ist. Zu dieser Problematik sei an dieser Stelle auf die Literatur der Evaluationsforschung und die Diskussion der Evaluationscommunity verwiesen.

Sollen die nachfolgend aufgeführten Indikatoren im Rahmen eines Evaluationsprojektes erhoben werden, kommt der Auswahl der hierzu einzusetzenden Erhebungsmethoden eine hohe Bedeutung zu. Je nach Forschungskontext ist vor dem Hintergrund des sozialwissenschaftlichen Methodenspektrums und den Stärken und Schwächen der

verschiedenen Methoden zu entscheiden, welche Methoden jeweils am besten geeignet sind (Dies schließt auch die Wahl der Art der Abfrage eines Aspektes (offene oder geschlossene Frage) ein. Da das Antwortverhalten mit der Art der Abfrage variieren kann, ist dies bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen). Zur Methodenauswahl und Instrumentenkonstruktion werden daher in diesem Papier keine Aussagen getroffen, sondern es wird auf die einschlägige sozialwissenschaftliche Methodenliteratur verwiesen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass die AG Methoden die Kombination unterschiedlicher Erhebungsmethoden im Sinne einer Methodentriangulation grundsätzlich befürwortet.

Wir hoffen, mit dieser beispielhaften Indikatorensammlung die an Evaluationen in Kultur und Kulturpolitik Beteiligten unterstützen zu können.

Ute M. Metje und Vera Hennefeld
Sprecherinnen des AK Evaluation von Kultur und Kulturpolitik

November 2012

Erkenntnisinteresse: Analyse von Institutionen, Verfahren und/oder Prozessen

Fragestellungen / Indikatoren

Kommentar

- Inwiefern sind Mission und Aufgaben nachvollziehbar und evaluierbar formuliert?
- Passen die internen Aufgaben und Ziele zu den gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten und den Anforderungen des Geldgebers?
- Wie gliedern sich die Aktivitäten in das Politikfeld/in andere Aktivitäten des Politikfeldes ein?
- Wie sind Kohärenz und Schwerpunktsetzung, Qualität und Aktualität des Arbeitsprogramms zu bewerten?
- Wie wird Nachwuchs gefördert/Personal entwickelt?
- Wie effizient ist die Organisationsstruktur?
- Interne Organisation – welche Synergieeffekte entstehen zwischen Fachabteilungen, Projektbeteiligten, Mitwirkenden und Partnern? Werden diese genutzt?
- Ausstattung mit Hard- und Software – Wie gut eignet sie sich zur Erfüllung von Aufgaben?
- Wie wirksam sind Veränderungen in der Organisationsstruktur im Hinblick auf die Effizienz? Welche Rahmenbedingungen müssen berücksichtigt werden? Wie übertragbar sind diese?
- Welche Entwicklungen gab es in der Einrichtung? Welche Entwicklungen gab es beim Personal? Wie wurden diese von wem aufgenommen? Reaktionen? Hindernisse?
- Welche Steuerungs- und Evaluationssysteme gibt es? Wie wird evaluiert?
- Wie erfolgt die Identifikation von Nachsteuerbedarf/Überprüfung institutioneller Zielerreichung?
- Wie erfolgt die Legitimation gegenüber dem Auftraggeber/Geldgeber?
- Wie ist die Reichweite zu bewerten? Wie erfolgt die Identifizierung und Gewinnung von Zielgruppen (Wer kommt woher? Wer kommt wieso nicht? Wie stark ist die Ablehnung? Was fehlt?)?
- Wie sind Bekanntheit und Wahrnehmung der Institution in der Fachwelt und in der interessierten Öffentlichkeit, bei Partnern zu bewerten?

Erkenntnisinteresse: Überprüfung der Zielerreichung; Wirksamkeitsnachweis von Programmen und/oder Projekten

Fragestellungen / Indikatoren	Kommentar
<p>Welcher Output wurde erreicht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennzahlen <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Teilnehmer, ggf. differenziert nach Alter, Geschlecht, Zugehörigkeit zu einer spezifischen Gruppe, Staatsangehörigkeit etc. • Anzahl durchgeführter Veranstaltungen/angebotener Leistungen (z.B. Vorträge, Seminare, Workshops) • Anzahl und ggf. Spezifikation erstellter Produkte • Anzahl Kontakte/Kooperationspartner • Anteil ausländischer Teilnehmer (z.B. Forscher, Studierende, Künstler, Journalisten) • Anzahl und Art der Publikationen, Zitationen, Anzahl von Gastvorträgen, Auszeichnungen/Preise • Eingeworbene Drittmittel/Forschungsmittel • Bekanntheitsgrad: z.B. Veröffentlichungen, Medienresonanz • Resonanz bei der Zielgruppe • Resonanz im Fachpublikum, auch: Einfluss des Vorhabens auf das Renommee der Einrichtung • Resonanz in interessierter Öffentlichkeit • Verbreitung der Aktivität/der erstellten Leistung (z.B. der deutschen Sprache/des deutschen Schulwesens im Ausland) • Dauer und Art der Interaktion der Zielgruppe mit einem Exponat, z.B. Beobachtungsdauer, Körperhaltung zum Exponat, Art und Dauer der Betätigung eines interaktiven Gegenstands/Exponats • Kommunikation der Zielgruppe über Projekt/Gegenstand/Veranstaltung • Abbrecherquote bzw. Anzahl erfolgreicher Abschlüsse; ggf. auch Qualität der Abschlüsse (z.B. Note, Punktzahl) 	<p>Berücksichtigung der Nachhaltigkeit der entstandenen Effekte auf den verschiedenen Ebenen → Erfassung durch verschiedene Zeitpunkte der Erhebungen</p>
<p>Welcher Outcome wurde erreicht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerneffekte bei Teilnehmern/Empfängern/Rezipienten (Erfassung des Wissens, z.B. Kenntnisse über Strukturen, Werte, Institutionen der EU) <ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung • Erhebung des Vorwissens • Test 	

Fragestellungen / Indikatoren	Kommentar
<ul style="list-style-type: none"> • Konkreter Nutzen für die Teilnehmer/Empfänger/Rezipienten, in Abhängigkeit vom Thema der Veranstaltung/des Projektes (z.B. Erfahrungsaustausch – Initiierung und Aufrechterhaltung; Knüpfen von Kontakten; erworbene Kenntnisse und Art der Nutzung) • Persönlichkeitsentwicklung, Erwerb von Soft Skills, Einstellung und Verhalten, Toleranz und Flexibilität • Stärkung des Selbstbewusstseins • Initiierung der Zusammenarbeit verschiedener Gruppen (z.B. Künstler und Lehrer oder verschiedene Nationalitäten, verschiedene soziale Milieus, Generationen, Regionen, Genres, Sparten, Themen) • (Trans)nationale Mobilität von Künstlern und Werken <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsaufenthalte • Dauer • Anlass (z.B. Einladung vs. Eigene Initiative) • Ausleihe von Exponaten, Tourneeausstellungen • (langfristig stabile) Netzwerke auf individueller und organisationaler Ebene <ul style="list-style-type: none"> • Organisationsgrad des Netzwerks (formell vs. informell) • Anzahl der Mitglieder • Netzwerkstruktur (zentrale Akteure im Netzwerk, Multiplikatoren etc.) • Zugehörigkeit der Mitglieder z.B. zu einer spezifischen Institution/Organisation • Art, Intensität und Häufigkeit von Kontakten • Netzwerkspezifische Veranstaltungen • Entfaltung eigener Ideen ausgehend von der Nutzung einer Leistung • Interesse an weiterer Beschäftigung mit Kultur/Wecken von Bedürfnissen nach Kultur • Weiterentwicklung der Kunst / Kultur (neue Ausdrucks- oder Angebotsformen/neue Ideen) • Gewinnung neuer Partner/Unterstützer/Akteure/Rezipienten • Steigerung der Attraktivität deutscher Institutionen (z.B. Universitäten, Forschungseinrichtungen, Kultureinrichtungen) <ul style="list-style-type: none"> • Nachfrageverhalten der Zielgruppe • Zufriedenheit der Zielgruppe • Zielgruppenbindung • Innovative vs. traditionelle Ausrichtung • Serviceorientierung, Bedarfsorientierung • Förderung der Internationalität deutscher Institutionen (z.B. Universitäten, Forschungseinrichtungen, Kultureinrichtungen) <ul style="list-style-type: none"> • Planung und Durchführung internationaler Projekte/von Kooperationsprojekten mit ausländischen Partnern 	

Fragestellungen / Indikatoren	Kommentar
<ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung interkultureller Arbeitsweisen/Aktivitäten • Anzahl ausländischer Beschäftigter • Austausch mit ausländischen Einrichtungen • Internationale Sichtbarkeit (z.B. Auszeichnungen) • Vermittlung eines modernen/realistischen Deutschlandbildes • Diversity Management <ul style="list-style-type: none"> • Inklusion relevanter/spezifischer gesellschaftlicher Gruppen • Einstellung auf Mitarbeiter- und Führungsebene/Unternehmenskultur 	
<p>Welcher Impact wurde erreicht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturbewusstsein; kulturelle Affinität <ul style="list-style-type: none"> • Rezeptionsfähigkeit von Kultur (z.B. Kunst, Musik); kulturelle Kompetenz • Art und Intensität der Auseinandersetzung mit Kultur • Konsum/Art des Konsums von Kultur • Aufnahme und Verarbeitung kultureller Anregungen • Wissen über Kultur • Persönliche Bedeutung der Kultur für den Rezipienten • Veränderung des Deutschlandbildes <ul style="list-style-type: none"> • Konkrete positive und negative Erfahrungen mit Deutschland und deren Bewertung • in einer Gruppe/Gesellschaft vorherrschende Stereotype; Abbau von Stereotypen • Darstellung Deutschlands in den Medien (positive/negative Berichterstattung) • Kenntnisse über Deutschland, über Lebens- und Politikfelder • Assoziationen zu/über Deutschland • Förderung von Respekt/Toleranz <ul style="list-style-type: none"> • Abbau von Barrieren/Vorurteilen • Empathiefähigkeit • Deutschlandbindung <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte zu Deutschen • Kooperationen/Projekte mit Deutschen/mit deutschen Institutionen; Kooperationspartner in Deutschland • Deutschlandaufenthalte • Nation Building (stabile und demokratische Zivilgesellschaft in Deutschland/Europa und anderen Ländern) • Förderung/Erhalt der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen/der kulturellen Vielfalt/des kulturellen Erbes 	

Fragestellungen / Indikatoren	Kommentar
<ul style="list-style-type: none"> • Heterogenität, z.B. Angebote für unterschiedliche Zielgruppen wie z.B. kulturfaire Einstellungsverfahren, Erhöhung des Anteils von Migranten in der Öffentlichen Verwaltung, Erhöhung des Anteils von Auszubildenden mit Migrationshintergrund, interkulturelle Kompetenz als fester Bestandteil des Fortbildungsangebots einer Stadtverwaltung, Art der Ansprache, z.B. mehrsprachige Flyer, non-verbale Leitsysteme (in Behörden, Krankenhäusern etc.) • Förderung / Erhalt des kulturellen Erbes bestimmter Gruppen • Integration kultureller Aspekte anderer Länder/Regionen in Deutschland • Kulturaustausch • Abbau von Globalisierungsängsten • interkulturelle Kompetenz/Sensibilität; Verständnis für andere Kulturen • Standortwerbung/Stärkung des Kulturstandorts Deutschland/des Wissenschafts- und Forschungsstandorts Deutschland 	

Erkenntnisinteresse: Qualitätssicherung von Veranstaltungen

Fragestellungen / Indikatoren	Kommentar
<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung an der Veranstaltung: Anzahl der Teilnehmer und Auslastung • Zufriedenheit mit Veranstaltung(en), der Organisation, den räumlichen Gegebenheiten, den Inhalten, der zeitlichen Organisation, den Vermittlungsmedien/Medieneinsatz, den eingesetzten Methoden, der Ansprache der bzw. dem Eingehen auf die Teilnehmer • Bewertung der Zusammensetzung der Teilnehmer/Teilnahme relevanter Akteure • Bewertung der Möglichkeiten zur Vernetzung/zum Austausch • Bewertung der Relevanz und Aktualität von Inhalten und Themen • Bewertung neu initiiertter Kooperationsprojekte, Partnerprogramme 	<p>Diese Aspekte können aus unterschiedlichen Perspektiven bewertet werden. Möglich sind z.B.: Zielgruppen (Teilnehmer/Besucher), Durchführende, Kooperationspartner, externe Experten</p>

Erkenntnisinteresse: Analyse der Kommunikationsstrategie

Fragestellungen/Indikatoren	Kommentar
<ul style="list-style-type: none">• Wie viele/Welche Medien haben über das Projekt berichtet? Anzahl der Veröffentlichungen, erzielte Auflage• Welche Reichweiten bzw. Auflagen haben diese Medien?• Wurde online oder offline berichtet?• Verhältnis/Häufigkeit Online, Print, Radio + TV• Richteten sich die Medien an die Zielgruppe des Projekts?• Wurde der Ausschreibungstext der Veranstaltung im Beitrag wiedergegeben?• Welche Medien haben besonders umfangreich über das Projekt informiert?• Welche Personen/Institutionen werden in der Berichterstattung genannt? Wurden relevante Partner/Initiatoren etc. genannt?• Wurde der Veranstalter genannt?• Welcher Art war die Berichterstattung: positiv, negativ, neutral? Wie wurde das Projekt von den Medien bewertet (Allgemein vs. Fachpresse)? Welche Bewertung haben die Medien relevanten Akteuren beigemessen?• Wie wurde der Veranstalter von den Medien bewertet?• Welche konkreten Personen werden in den Medienresonanzen wie oft genannt?• Wurden die Ziele des Projekts von den Medien dargestellt?• Ist das Projekt Haupt-, Neben- oder Randthema des Textes?• Wird das Projekt als ein Ganzes wahrgenommen, inkl. möglicher verschiedener Teilveranstaltungen?• Erfolgt die Berichterstattung im Kontext des globalen Themas (z.B. AKBP)• Welche Aspekte werden thematisiert (Künstlerischer Wert? Organisation? Kosten?)• Wurden die Ziele und Zielgruppen der Kommunikation erreicht?• Wurden die Kernbotschaften der Kommunikation aufgegriffen?• Wie wird die Projektwebsite bewertet?• Intensität der Nutzung der Website (Anzahl der Klicks, Downloads etc.)	

Arbeitskreis
*Kultur und
Kulturpolitik*

